



# WILLkommen

Sachsen-Anhalt im Wettbewerb

Ein Katalogvorhaben in Fotografie und Text  
der Bildungsnetzwerk Magdeburg gGmbH

# Mark Poppeck

*advanto Software GmbH, Geschäftsführer*

# Daniel Thiele

*advanto Software GmbH, Qualitätsmanager*



Im IT-Sektor ist schon zu verzeichnen, dass es mehr Stellen gibt als passende Bewerber. Und gerade hier am Standort Magdeburg wird der Wettbewerb größer. Mit dem Ausbau von Standorten großer namhafter Firmen sollen auf einen Schlag 500 bis 600 Stellen besetzt werden mit Informatikern oder mit Ingenieuren, die eine IT-Affinität haben. Als kleinere Firma müssen wir aufpassen, dass man entsprechend wahrgenommen wird, und deswegen versuchen wir, verschiedene Wege zu gehen, um Fachkräfte zu bekommen und auszubilden.

In diesem Jahr hat uns auch die Stadt Magdeburg Praktikanten angeboten durch das Projekt Relocation Service, das versucht, dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken und Netzwerke mit ausländischen Institutionen zu initiieren. Auf ausländische Fachkräfte zurückzugreifen ist auf jeden Fall eine Alternative, gegenwärtig und künftig. Alter, Geschlecht oder Herkunft sind uns egal, es zählen der Mensch und seine Leistung. Mit ausländischen Fachkräften kann es Probleme wegen der Sprache geben, aber zur Not kann man auch oft genug Englisch verwenden. Bei unseren lettischen Praktikanten, die drei Monate bei uns waren, hatten wir die Sprachbarriere unterschätzt. Wir haben sie dann mit einem Sprachkurs unterstützt, und am Anfang war eine Dolmetscherin bei den Arbeitsmeetings dabei.

Durch die Kooperation mit dem Relocation Service der Stadt Magdeburg musste man sich um nichts

kümmern, weder um Visa, Arbeitserlaubnis noch um andere Papiere. Die Kollegen waren am ersten Tag arbeitsfähig und erhielten in ihrer Freizeit auch noch ein Rahmenprogramm. Das ist für uns als Firma eine große Erleichterung. Auch wenn wir Aktivitäten im Bereich Team Building realisieren oder gemeinsam essen, können wir nicht alles leisten, um die Leute optimal zu integrieren. Uns ist es auch wichtig, dass es im privaten Umfeld dementsprechend läuft und dass es in der Übergangszeit eine Einstiegshilfe gibt.

Diese Projekte, die Sachsen-Anhalt im Ausland bewerben, kommen allerdings schon fast ein bisschen spät, denn der demografische Wandel ist schon länger bekannt. Jetzt wird man aktiv, und im Moment sieht es ein bisschen zerklüftet aus, jeder macht irgendetwas. Es ist nicht so zielgerichtet und gebunden. Und viele Projekte, so ist unser Eindruck, die bereits existieren und wirklich leistungsfähig sind, werden oftmals wieder eingestampft und durch neue Vorhaben ersetzt. Das sollte besser koordiniert werden.

Aber vor allem muss sich eine Willkommenskultur in den Köpfen verankern. Das ist in Sachsen-Anhalt auf jeden Fall ausbaufähig. Für alle, die nicht direkt involviert sind, ist es manchmal schwer zu verstehen. Wir haben einerseits hohe Arbeitslosenzahlen, und auf der anderen Seite beklagen wir einen akuten Fachkräftemangel. Das muss man natürlich erst einmal transportieren. Wenn das verstanden wird, kann man auch eine Willkommenskultur fördern.